

verfügte sich Pater Weiß selbst zu dem eigensinnigen Kranken. Ein paar Tage lang traf er ihn zu Hause, dann aber ließ er sich verleugnen, während er bei einiger Geduld vielleicht doch noch Heilung gefunden hätte. Oft verfluchte er sein Dasein, und ebenso oft nahm er sich vor, seinem Schicksal zu trotzen.

So umspann die Taubheit den großen Künstler stetig wie mit sinkenden Nebelschleiern und entfernte ihn mehr und mehr von der Welt, bis sie ihn im Laufe der Jahre für die Mitlebenden zuletzt wie ein geheimnißvolles Isis= bild in fast völlige Verborgenheit hüllte.



VII.

Heiligenstadt.

Im Jahre 1799 hatte Beethoven die jugendlich=schöne Gräfin Giulietta Guicciardi kennen gelernt. Sie war sechzehn Jahre alt, von vollendetem Wuchs; braune Locken und schöne dunkelblaue Augen hoben und veredelten noch die anmutigen Züge ihres Antlitzes. Beethoven erteilte ihr Klavierunterricht, und da sich zu den äußeren Reizen auch eine hohe geistige Bildung gesellte, so war es begreiflich, daß im Herzen des Künstlers eine innige Neigung für das junge Mädchen entstand, die auch er=